

Ehrenamtatlas NRW 2024

Ergebnisse einer repräsentativen Befragung in den 53 Landeskreise bzw. kreisfreien Städten NRWs

WestLotto (Hrsg.)

Methode

Repräsentative Befragung über *Online Panel forsa.omninet* & *CATI-Interviews*, 10.683

Befragte aus NRW ab 18 Jahren

Zeitraum 15.01.-09.02.'24, Veröffentlichung April 2024

Zentrale Ergebnisse der Befragung

Allgemein

Insgesamt 54% der Bewohner*innen in NRW engagieren sich derzeit ehrenamtlich – leichter Anstieg zu 2022 (4%). Unter den Befragten mit formal höherer Bildung liegt die Ehrenamtsquote etwas höher. Befragte aus kleineren Städten und Gemeinden engagieren sich häufiger ehrenamtlich als Befragte aus urbanem Gebiet. Besonders hohe Ehrenamtsquote: Höxter mit 75%, dann Steinfurt & Unna mit jeweils 66%. Besonders niedrig: 42% jeweils in Solingen und Mülheim an der Ruhr. Insgesamt 21% geben an, sich in dem Bereich Religion und Kirche (inkl. Seelsorge) zu engagieren. 15% geben an, sich im Bereich Arbeit mit Kindern und Jugendlichen zu engagieren (*Mehrfachnennungen möglich*). Befragte, die keiner Erwerbstätigkeit nachgehen, engagieren sich häufiger im Bereich Religion und Kirche (inkl. Seelsorge). Im Durchschnitt wenden Engagierte 4 Stunden die Woche für ihr Ehrenamt auf. Die große Mehrheit der Tätigen (81%) erhalten kein Geld für ihr ehrenamtliches Engagement.

Die Gruppe der 18- bis 29- Jährigen...

...ehrenamtlich tätig (58%)

Bereiche des Engagements: 25% der 18- bis 29-Jährigen geben an, sich im Bereich Religion und Kirche (inkl. Seelsorge) zu engagieren. Das ist der höchste Anteil im Vergleich zu den anderen Altersgruppen. 27% der 18- bis 29-Jährigen geben an, sich im Bereich Arbeit mit Kindern und Jugendlichen zu engagieren. Das ist ebenfalls der höchste Anteil im Vergleich zu den anderen Altersgruppen. (*Mehrfachnennungen möglich*)

Zeitlicher Aufwand & Aufwandsentschädigung: 18- bis 29-Jährige wenden im Durchschnitt 3,2 Stunden pro Woche für ihr ehrenamtliches Engagement auf. Besonders 45- bis 59-Jährige (4,0 Std.) und 60 Jahre und älter (4.9 Std.) wenden mehr Stunden für ihr ehrenamtliches Engagement auf. Sowohl Jüngere wie auch Ältere erhalten zum größten Teil kein Geld für ihr ehrenamtliches Engagement.

Gründe für das Engagement: 94% der 18- bis 29-Jährige geben Spaß als Grund für ihr Ehrenamt an (94%) und weniger, das gesellschaftliche Miteinander unterstützen zu wollen (87%). Jüngere Engagierte geben im Vergleich mit den anderen Altersgruppen etwas häufiger an, sich persönlich weiterentwickeln zu wollen (75%) und beruflich nutzbare Qualifikationen erlangen zu wollen (25%).

Wichtige Aspekte des Engagements: In Bezug auf ihr ehrenamtliches Engagement sind den 18- bis 29-Jährigen folgende Dinge (sehr) wichtig: Engagement in der Nähe des Wohnraums

(91%), Mitentscheidung, wann und wie sie das Ehrenamt ausüben (88%), gut funktionierende Strukturen sowie Ansprechpersonen vorzufinden (85%) sowie verlässliche Verteilung des Arbeitsvolumens auf mehrere Personen (85%). 36% geben an, dass ihnen (sehr) wichtig sei, sich nicht langfristig binden zu müssen, z.B. durch eine Mitgliedschaft. Damit liegen sie gleichauf und minimal unter den Angaben der anderen Altersgruppen (37%, 36% & 38%).

Herausforderungen im Engagement: Als größte Herausforderungen beim ehrenamtlichen Engagement geben 56% der 18- bis 29-Jährigen „zu wenig Zeit“ an. Personalmangel sehen 44% als eine Herausforderung. Mit dieser Einschätzung liegen die jüngeren deutlich unter den älteren Engagierten (52%, 52%, 50%). Jüngere Ehrenamtliche geben außerdem etwas häufiger „fehlendes Geld bzw. fehlende Finanzierung“ als große Herausforderung an (31%).

Wertschätzung: 45% der 18- bis 29-Jährigen fühlen sich für ihre ehrenamtliches Engagement (sehr) stark von der Gesellschaft und 20% von der Politik wertgeschätzt.

...nicht ehrenamtlich tätig (41%)

Vorstellbarkeit: 83% der 18- bis 29-Jährigen, die sich aktuell nicht engagieren, können sich grundsätzlich vorstellen, freiwillig und ehrenamtlich tätig zu sein. Am ehesten können sich 18- bis 29-Jährige vorstellen, im Bereich „Nachbarschaft“ (57%), im Bereich Umwelt- und Naturschutz, Tierschutz (52%) und im Bereich „Arbeit mit Kindern und Jugendlichen“ (49%) ehrenamtlich tätig zu sein. 7% können sich vorstellen, im Bereich „Religion und Kirche“ (inkl. Seelsorge) tätig zu sein.

Gründe gegen Engagement: Als Gründe gegen ehrenamtliches Engagement geben 18- bis 29-Jährige an, zu wenig Zeit zu haben, z.B. wegen familiärer oder beruflicher Verpflichtungen (86%), sich damit bisher noch nicht ebschäftigt zu haben (63%), ein Engagement zu anstrengend ist (46%) oder zu befürchten, den Anforderungen nicht gerecht zu werden (41%). Besonders die letzten beiden Begründungen geben jüngere Befragte deutlich häufiger an als ältere Befragte. Auch die Begründung, dass finanzielle Gründe gegen ein Ehrenamt sprechen, geben jüngere Befragte fast doppelt so häufig an wie Ältere (33% zu 15%, 12%, 10%).

Maßnahmen zur Erhöhung der Bereitschaft: Nicht ehrenamtlich Tätigen unter 30 Jahren geben an, dass folgende Maßnahmen ihre Bereitschaft zu ehrenamtlichen Engagement erhöhen würden: Qualifizierungsmöglichkeiten, von denen sie privat oder beruflichen profitieren können (89%), mehr finanzielle Vorteile (Steuererklärung, Fahrtkostenübernahme, Rentenbonus) (88%), Freistellung des Arbeitgebers für die Zeit des Ehrenamts (84%). Diese Maßnahmen haben bei jüngeren Befragten deutlich höhere Werte als bei älteren Befragten.

...insgesamt

Wertschätzung des ehrenamtlichen Engagements: Jüngere Befragte finden die finanzielle Anerkennung und Wertschätzung des Ehrenamts durch die Politik etwas häufiger als die älteren Befragten wichtig (86% zu 86%, 78%, 78%). Für Ältere hingegen ist die finanzielle Anerkennung durch die Gesellschaft [...] etwas wichtiger als für Jüngere (70% zu 66%, 64%, 55%). 87% der 18- 29-Jährigen halten die finanzielle Unterstützung ehrenamtlicher Strukturen durch Unternehmen oder Politik als eine (sehr) gute Form der Wertschätzung, jeweils 85% geben Anrechnung des Engagements auf die spätere Rente und Ehrenamts-Zertifikate (z.B. für Bewerbungen) an.

Informationen über ehrenamtliche Projekte und Tätigkeiten: 18- bis 29-Jährige würden gerne mehr über ehrenamtliche Projekte und freiwillige Tätigkeiten erfahren auf Instagram (56%), in regionalen oder lokalen Zeitungen (54%), bei Veranstaltungen vor Ort (50%) oder auf TikTok (23%).

Finanzierung: 91% der 18- bis 29-Jährigen geben an, dass ehrenamtliche Projekte vor allem durch das Land NRW, z.B. durch eine Ehrenamtsstiftung, finanziert werden sollen. Sie stimmen damit deutlich häufiger zu als ältere Befragte.

Impulse für die evangelische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

27% der jungen Menschen geben an, sich im Bereich Arbeit mit Kindern und Jugendlichen zu engagieren, 25% geben an, sich im Bereich Religion und Kirche zu engagieren. Mehrfachnennungen waren möglich, daher kann hier durchaus von einer unbestimmten Schnittmenge ausgegangen werden. Diese Zahlen stimmen verhalten optimistisch, wenn wir auf die Zukunft der ev. Arbeit mit Kindern und Jugendlichen gucken.

Wie passt der „hohe“ Wert der Engagierten mit den Ergebnissen der 6. KMU zusammen?

21% der Befragten insgesamt engagieren sich für Religion und Kirche. Teilweise vergessen wird allerdings, dass unter Religion & Kirche nicht ausschließlich die katholische und evangelische Kirche gefasst wird, sondern selbstredend auch Befragte aus anderen Religionsgemeinschaften sich im Rahmen ihres Glaubens engagieren können. Die Befragung macht zwischen den Konfessionen keinen Unterschied. Gesamtgesellschaftlich sind über 10% der dt. Bevölkerung einer anderen Religionsgemeinschaft zugehörig (vgl. Müke et al. 2023, S.16). Somit ist nicht davon auszugehen, dass sich tatsächlich 21% der Befragten in NRW in einer christlichen Gemeinde engagieren – mit Blick auf die 6. KMU und die sinkenden Zugehörigkeitszahlen zum christlichen Glauben ist vielmehr wahrscheinlich, dass dies nicht der Fall ist.

Andererseits, und auch das sei erwähnt, stellt bereits die 6. KMU einen Zusammenhang zwischen der Kirchenmitgliedschaft und dem ehrenamtlichen Engagement fest. Ob sich ein Mensch ehrenamtlich engagiert, hängt maßgeblich mit seiner kirchlichen Religiosität zusammen. 61% der Kirchlich-Religiösen engagieren sich ehrenamtlich, dagegen engagieren sich lediglich 33% der Säkularen ehrenamtlich (vgl. EKD 2023, S.87). Auch der Religionsmonitor 2023 (konfessionell ungebundene Untersuchung) kommt zu ähnlich Ergebnissen: Die Wahrscheinlichkeit zum freiwilligen Engagement steigt bei religiös Gebundenen Menschen – und auch bei denjenigen, die zwar konfessionslos sind, aber religiös erzogen worden (vgl. El-Menouar 2024, S.11).

Wie diejenigen halten, die sich bereits ehrenamtlich engagieren?

Der Hauptgrund für ehrenamtliches Engagement von jungen Menschen ist der individuelle Spaß & weniger die „abstrakte“ Stärkung des gesellschaftlichen Miteinanders, wie z.B. bei älteren Engagierten. Es ist eigentlich klar, aber: Ehrenamt muss Spaß machen, um attraktiv zu sein! Ein Sahnehäubchen obenauf wäre es, jungen Menschen Qualifizierungsmöglichkeiten in der ehrenamtlichen Mitarbeit zu bieten – JuLeiCa-Card und Seelsorgeausbildungen machen hier einen guten Anfang. Besonders jungen Menschen ist die Nähe des Engagements zu ihrem Wohnort wichtig (womöglich aufgrund ihrer eingeschränkten Mobilität). Andockstellen für ehrenamtliches Engagement regional und vor Ort zu gestalten scheint sich zu lohnen. Auch ist die selbstbestimmte Entscheidung über die Form und Dauer des Ehrenamtes für junge Menschen attraktiv. Entgegen möglichen Erwartungen unterscheiden sich jüngere und ältere Befragte kaum in ihrer Einschätzung zur

Verbindlichkeit: um die 36% geben an, dass es ihnen (sehr) wichtig ist, sich nicht z.B. durch Mitgliedschaften langfristig an das Ehrenamt zu binden. Die größte Herausforderungen, die jüngeren Engagierte begegnet, ist zu wenig Zeit zu haben (im Gegensatz zu älteren, die hier bei Personalmangel den höchsten Zustimmungswert haben. Hier bleibt Interpretationsspielraum – womöglich sind junge Volljährige durch Berufsausbildung, Einstieg in die Arbeitswelt und Familiengründung derart gefordert, dass für ehrenamtliches Engagement die Zeit knapp ist.

Wie diejenigen gewinnen, die bisher nicht ehrenamtlich tätig sind?

Die aufgezeigten Möglichkeiten sind – zumindest für die evangelische Kirche – eher ernüchternd. Zwar können sich 83% der 18- bis 29-Jährigen vorstellen, ein Ehrenamt aufzunehmen. Allerdings geben lediglich 7% an, dies möglicherweise im Bereich Religion und Kirche auszuüben. Um die Arbeit mit Kindern- und Jugendlichen ist es schon besser bestellt, hier können sich 49% einen ehrenamtliche Tätigkeit vorstellen. Möglicherweise könnte es zur Motivation beitragen, wenn die Verbindung zwischen der verfassten Institution Kirche und der vor Ort geleisteten Arbeit mit Kindern und Jugendlichen gestärkt und transparenter wird. Konkrete Maßnahmen, um die Bereitschaft für ein Ehrenamt zu heben, werden von den Befragten allerdings eher in der Verantwortung Politik und Arbeitgeber*innen gesehen: Hohe Zustimmungswerte haben Qualifizierungsmöglichkeiten, finanzielle Vorteile und die Freistellung des Arbeitsgebers. Hier wäre die evangelische Kirche am Zug, interessante Fortbildungsmöglichkeiten für junge Ehrenamtliche (finanziell) zu ermöglichen. Hilfreich wäre ggf. auch, z.B. die Möglichkeit der JuLeiCa sichtbarer zu kommunizieren und auch auf die finanzielle Aufwandsentschädigung hinzuweisen. Ehrenamtliches Engagement darf auch finanziell entlohnt werden – dieses „Tabu“ zu brechen und damit zu werben, könnte mehr nützen als schaden.

Die Studie zum Nachlesen



2024_Bericht_Forsa_
WLMafo_Ehrenamta